

zocken, schw. vb. ziehen, zupfen; namentlich in secundärer Bedeutung: necken; sich bezocken: necken, scherzen, namentlich mit Frauenzimmern. Schon mhd. zocken, zecken in diesem Sinne: ez sol ein man mit vremen vrouwen nicht ze viel gezecken. MSH. 3, 246. vreischet ez mine muome, ja kiut si mir leit, daz ich immer iht mit iu gezecke. Nithart, Benecke 388, ich wil mich mit den jungelingen zocken. Alsfeld. Pass. in Haupts Zeitschr. 3, 499. — schweiz. zocken: zupfen. — zékern, schw. vb. frequ. an sich ziehen, locken; herzé kern, herbeilocken; auf zökern zu führen.

Zolke, Zulke, f. Zotte, Lode. Zulkabök = Lodenbock w. z. s. — Zolker, Zulker, Zulper, f. 1) Zotte; lumpichtes Gewand; 2) lüderliches Weibsbild. — zolkern, zulkern, schw. vb. wie zotten und schlumpen: liederlich und nachlässig einherlaufen. — nachzulkern: nachschlumpen. — Vgl. Schmeller 4, 235; Stalder 2, 478; Schmidt 340; Anton 6, 9.

zu, präpos. Als Steigerung steht zu zwischen dem doppelt gesetztem unbestimmten Artikel: ein zu ein guter Mann; eine zu eine schöne Gegend. Ebenso wird „sehr“ gestellt. — Vgl. Dialektforsch. 136; Rückert zu h. Ludwig 16, 15. — Von zu wird ein Adject. zuer-e-es gebildet: zugemacht, geschlossen; ein zuer Rock, eine zuer Thüre, ein zuer Thor. — Auch bair. rhein.: Schmeller 4, 213; Grimm Vorrede zu E. Schulze goth. Glossar. S. V.

Zuber, Zober, m. wie hd. Bütte mit zwei Henkeln, durch die beim Wasserholen eine Tragstange, die Zuberstange, gesteckt wird; ahd. zwibar, mhd. zwiber: das mit zwei Trägern, wie Eimer: einbar. — Wenn sie mich und die meinigen in einem Löffel hatten können ersäufen, sie hätten keinen Zuber dazu genommen. Schweinichen 2, 137.

Züchtfrau, f. die Ehrmutter bei den Hochzeiten. Züchtjungfer, Brautjungfer. — Züchten, n. Frühstück im Braut- hause. Vgl. meine Mittheilungen bei Haupt Zeitschr. 6, 464. — Auch lausitz. fränk. Schmeller 4, 247 Rheinwald 1, 203.

züge, gezüge, adj. gefüge, dehnbar, zäh. — da noch ziegie war die Haut. Scherfer Ged. 568 — süddeutsch züzig.

Zump, Zumpen, m. 1) Spitze, Ende; ein Zumpel Zigarre; 2) Fetzen, Lode. — zumpeln, schw. vb. wie zulkern und schlumpen und zotteln: schlottrig und nachlässig gehen. Auch schweizer. — ahd. zumpf, zumpo: penis. — Frisch 2, 485; Schmeller 4, 263; Stalder 2, 482.

Zunge, f. Worte die man nicht gleich finden kann, kollern oder wälzen sich einem auf der Zunge rum.

's welzt mir uf der Zunge rin,

's wird wul endlich noch rauskommen.

Stoppe Parnass 508.

zwiebeln, zwippeln, schw. vb. quälen, scharf vornehmen; durchhauen. — verzwiebelt, verflucht! verzwiebelt böse, schwer, überhaupt als Steigerung schlimmer Sachen. — bair. österr. zwifeln. Schmeller 4, 303; auch md. Stieler 2661; Schmidt 343.

Zwinge, f. metallener runder Beschlag um das untere Ende der Stöcke. — ahd. twinga; Schmeller 4, 306; Stalder 2, 487.

zwinkern, schw. vb. blinzeln, die Augenlieder zusammenzingen und zucken. — obpfälz. zwinken. Schmeller 4, 307.

zwirbeln, schw. vb. wirbeln. — Zwirbel, m. Wirbel: schaut du, der alles schaut, wie Höl und Luft durchbrochen der Zwirbel höchste Angst. A. Gryph. beständ. Mutter 1, 9. — Zwirbelwind Wirbelwind. A. Gryph. sterb. Papin. 5, 399; Lohenstein Ibr. Bassa 5, 189. Von der Todschädlichkeit der Zwirbelwinde weiss das Volk viel zu berichten. Man muss mit einem Messer hinein werfen, so vergehen sie. — Zwirbelrad, Wirbel, Strudel: so wusste deine Hand das Ruder so zu führen, dass mich kein Zwirbelrad auf Klippen konnte führen. Hoffmannswaldau u. a. Gedichte 5, 200. — Zwirbelschnee, Wirbelschnee, Schneewirbel. — zwirblig, schwirblig: wirbelnd, schwindelnd. Stalder 2, 487; Schmeller 4, 308; Rheinwald 1, 206; Schmidt 344; Anton 6, 11.

zwisten, schw. vb. zwirnen, doppeln: zwei oder mehr Garnfäden auf dem Spinnrade zusammendrehen. Gezwestes Garn ist entweder einfach weiss, oder weiss und roth, weiss und grün, weiss und blau. Auch oblaus. — ahd. zwirôn: torquere. — engl. twist: drehen, flechten; ags. engl. twist, altn. twistr: doppeltgedrehter Faden; westerwäld. zwösse.

Nachtrag.

S. 49 zu **Kummer**. Zu der Redensart: einen kleinen Kummer unter dem Knie zusammenknüpfen vgl. mhd. daz leit ze beine binden: es gering achten. Haupt zur Winsbekin 21, 7. Vgl. ferner paschkalern.

S. 67 zu **Pamuffel**. Die Gollnower in Pommern haben die Spitznamen Pomuffelsköpfe oder Klüter; die Wolliner heissen Stintköpfe, die Kamminer Plunderköpfe. H. Schmidt die pommerschen Chausseen. Stettin 1853. S. 7. Ann. 1.

(Bemerkung. Die Orthographie dieser „Beiträge“ gehört der Druckerei an.)